

GraStyle

Das GLAESER DESIGN-MAGAZIN für Möbel und Raum.

Ausgabe 3

3

Future Meets History

Einzigartiges Raiffeisenkonzept

Bergnahe Kosmopolitik

Hotel Grischa, Davos

Full Service als Erfolgbasis

GLAESER Baden AG
mit GU-Portfolio

Editorial
Seite 3

Raiffeisenbank Kreuzplatz
Seite 4

Hotel Ochsen 2
Seite 8

Hotel Grischa
Seite 10

Actelion
Seite 14

Lindt & Sprüngli
Seite 16

Manor Langenthal
Seite 18

GU Bereich GLAESER
Seite 20

Shower Cube G2 + G3
Seite 22

KA-TI
Seite 26

Wogg
Seite 28

Das GLAESER-Buch
Seite 30

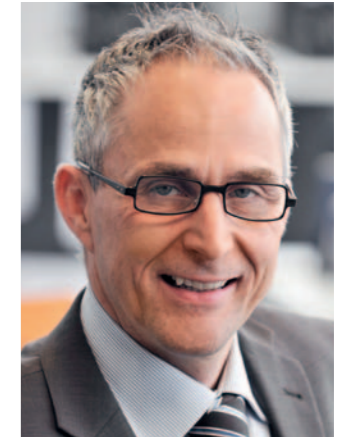
Die meisten an dieser Stelle vorgestellten Objekte verdeutlichen: Die Realisation ist unser Ding. Der Bauherr hat ein Projekt in petto, vielleicht sogar eine Idee, der Architekt konzipiert, plant – wir führen aus. Keine Frage, diese Rolle möchten wir weiterhin spielen. Auf gewohnt hohem Niveau. Das hindert uns jedoch nicht daran, an Fähigkeiten zu erinnern, die wir in langjähriger und nachhaltiger Weise pflegen und weiterentwickelt haben. Die x-fach bewiesene Kompetenz, Innenausbauprojekte als Generalunternehmen von der Analyse bis zum fixfertigen Resultat erfolgreich umzusetzen. GLAESER Baden AG als Full-Service-Dienstleister. Der Kunde profitiert von einem ganzheitlichen, effizienten, kontrollierten und letztlich kostenreduzierten Ablauf. Architekten und Planer haben die Wahl, uns je nach Bedarf einzelne GU-Disziplinen anzuvertrauen. Ein Versprechen für all jene, die aufwendige Leistungen voll oder teilweise an uns delegieren möchten, um den Kopf frei zu haben für Kernkompetenzen.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: GLAESER Baden AG
Redaktion, Layout und Realisation: DACHCOM.CH
Fotorechte: GLAESER Baden AG
Druck: Sonderegger Druck AG

GLAESER Baden AG, Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden
T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99
info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

Polaritäten



Wir kennen es von Yin und Yang. Die scheinbaren Gegensätze, die sich anziehen oder bedingen. Tag und Nacht. Kälte und Wärme. Licht und Schatten. Überwiegt eine Kraft, wird das Gleichgewicht beeinträchtigt.

Diesen Gegensätzen begegnen wir auch bei unseren Projekten. Mehr noch, sie werden bewusst einbezogen. Es ist eine Herausforderung, mit Ihnen zu arbeiten. Aufsehenerregende Lösungen entstehen in diesem Spannungsfeld.

Um die praktische Relevanz des Themas zu verdeutlichen, verweise ich gerne auf die Projekte der Raiffeisenbank. Eines davon – Kreuzplatz Zürich – darf ich Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. Weit zurück zu den Wurzeln des Quartiers Hottingen reicht der historische und konzeptionelle Bezug, der verknüpft wird mit dem denkbar modernsten Kontrapunkt, einem geradezu futuristischen Ambiente. Beeindruckend. Doch urteilen Sie selber.

Davos verkörpert als Ort die Dynamik der Gegensätzlichkeit international (WEF). Zwei Projekte führen uns dorthin. Eines davon, das Hotel Grischa, kann geradezu als Plädoyer für die Inszenierung von Polaritäten verstanden werden. Das Urtümliche der Berge – die globale offene Welt, beides aufsehenerregend vereint im Konzept des Hotels Grischa. Im Ochsen 2 hingegen finden speedige Sportfreaks eine ruhige Oase.

Lindt & Sprüngli, auch so ein Thema. Schokolade und Schweiz, werden Sie sagen, altes Klischee. Mitnichten. Den Beweis, dass Schokolade aus der kleinen Schweiz wirklich grossen Genuss bedeutet, tritt man in München an. Weitere Teile der Welt folgen. Gegensätze auch bei Manor. Hier das internationale Flair von Marken, Labels, Mode und Lifestyle. Dort das lokale Einkaufserlebnis. Alles vereint bei Manor Langenthal.

Polar von unserer Seite könnte erscheinen, dass wir nicht nur als Produktionsfirma glänzen, sondern auch, wenn es um integrale Abläufe (GU) geht. Diese Kompetenz beweisen wir seit Jahren, auch wenn wir sie nicht markant in den Vordergrund gerückt haben. In dieser Ausgabe bekennen wir Farbe.

Viel Spass bei der Lektüre!

Ihre GLAESER Baden AG

Heinz Schönholzer
CEO

Raiffeisenbank Kreuzplatz

Empfang durch Keller, Einstein und Wagner

www.raiffeisenbank.ch



Future meets History. Die Reihe einzigartiger Konzepte der Raiffeisenbank erfährt mit der Geschäftsstelle am Kreuzplatz (Zürich) eine markante Fortsetzung. Das futuristische Konzept schlägt einen weiten Bogen ins 19. Jahrhundert des Quartiers Hottingen, das damals von namhaften Schriftstellern, Künstlern, Denkern und Schauspielern bewohnt wurde. Gleichzeitig setzt die Raiffeisenbank konsequent auf Zukunft und «Offene Bank» mit Themeninszenierungen wie «Transparenz» und «Grosszügigkeit».

Die Raiffeisenbank offeriert Durchblick. Zwei Raumtypen prägen die Geschäftsstelle. Die offene, lichtdurchflutete Kundenhalle – ein Raum der Begegnung – visuell flankiert durch kulturelle Grössen wie Arnold Böcklin, Johanna Spyri und Richard Wagner. Analog dazu sind die Besprechungsräume mit Namen wie «Ricarda Huch», «Thomas Mann» oder «Albert Einstein» beschriftet. Alle diese Namen haben einen Bezug zum Quartier Hottingen. Die Räume für bankinterne Nutzung mit intimerer Atmosphäre sind in einer Raumschicht um den bestehenden Treppenkern und an der Aussenfassade angeordnet. Eindeutig ist der Symbolcharakter, der sich durch und durch manifestiert: Der Mensch steht bei der genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbank im Mittelpunkt.

Edles Weiss als Grundstimmung

Prägend für den Eindruck der Kunden und Besucher ist die fließende Helle des Foyers mit futuristischer Formensprache der Einrichtungen. Schliessfächer sind Tag und Nacht über ein automatisches Zugriffssystem zugänglich. Das Prinzip des Bankschalters als Barriere zwischen Kunden und Mitarbeitern wird aufgelöst. Onlinebanking und neue Technologien machen die notwendige Infrastruktur nahezu unsichtbar. Sämtliche Kundenbereiche liegen nach der Seite Zeltweg.

Die Geschäftsstelle wird durch die grosszügige 24h-Zone betreten, welche bei Bedarf als Windfang benutzt werden kann.

Beraterbank erlebbar

Die Beratung verteilt sich auf einzelne Inseln. Die Grenzen von Kunde und Berater geraten so in Bewegung. Die Wände zwischen offenem Raum und den bankinternen Räumen sind als Membrane gedacht. Membrane als Vermittlung zwischen privat und öffentlich, real und virtuell. Die GLAESER Baden AG ist stolz, bei diesem kühnen Projekt beim Innenausbau und in der Ausstattung Akzente gesetzt zu haben. In Zusammenarbeit mit den Architekten NAU GmbH und Drexler Guinand Jauslin Architekten AG entstand ein architektonischer Wurf, der vom Quartier Hottingen zu einem Begegnungspunkt urbaner Dichte mit seiner inneren und äusseren Beweglichkeit führt.

Gezielte Blickbeziehungen und optimierte natürliche Belichtung. Bedeutende Persönlichkeiten, die im ehemaligen Hottingen gelebt haben, bilden das Motiv für die digitale Produktion der gefrästen Wandverkleidungen aus Hi-macs.





Jean-Lucien Gay
 NAU GmbH
 Zweierstrasse 124
 8003 Zürich
 Tel. 044 271 06 80

Höchstleistungen **unter Zeitdruck**

Jean-Lucien Gay ist Projektverantwortlicher von NAU GmbH. In Arbeitsgemeinschaft mit Drexler Guinand Jauslin Architekten AG gewannen sie den Studienauftrag für das Projekt.

Herr Gay, was war die grösste Herausforderung für Sie beim Projekt Raiffeisenbank Kreuzplatz?

Der extreme Zeitdruck ist sicher die höchste Herausforderung, um die makellose Realisierung eines solchen anspruchsvollen Innenausbauprojektes zu erreichen. Vom Vorprojekt bis zur Einweihung sind ziemlich genau zwölf Monate vergangen. In dieser kurzen Zeit sind absolut neuartige Konzepte entwickelt, aber auch kostengerecht gebaut worden. Ebenfalls stellt die Wahl der richtigen Partner mit entsprechend innovativer Haltung und notwendiger Kapazität eine Schlüsselphase in diesem Prozess dar.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der GLAESER Baden AG?

Wir haben mit GLAESER Baden AG einen hoch kompetenten Partner für die Entwicklung und die Ausführung dieser komplexen Aufgabe gefunden. Die Zusammenarbeit ist reibungslos erfolgt. Die Erfahrung von GLAESER mit Projekten, welche sowohl eine komplexe Koordination als auch den Einsatz von neuartigen digitalen Technologien benötigen, ist uns entgegengekommen und hat uns angetrieben, neue Lösungen zu finden. Auf der persönlichen Ebene war der Austausch sehr angenehm und aufschlussreich. Schliesslich haben die gemeinsame Begeisterung und die intensive Kooperation zu einer perfekten Realisierung geführt.



Einzahlen mit Einstein. Offene Lounge, in der sich Kunden über neue Produkte und Dienstleistungen informieren können. Beratungsgespräche finden am Infotisch oder in diskreten Besprechungsräumen statt.

Einladende, helle Atmosphäre. Elegante geschwungene Wände artikulieren das räumliche Kontinuum der Bank, von der Kundenhalle am Zeltweg bis zu den Arbeitsplätzen am ruhigen Hof. Es wurden so weit wie möglich nachhaltige Materialien eingesetzt, welche unterhaltsam und pflegeleicht sind.



Hottingen retour – voran in die Zukunft

Wie immer sucht die Raiffeisenbank bei ihren Projekten einen unmittelbaren Bezug zu den Wurzeln. Die Architekten waren gefordert in einem Spannungsfeld von kulturellem Hottinger Hintergrund und entschlossenem Zukunftsbekenntnis. Mit der Schleifung der Stadtmauer (ca. 1830) erlebten Bevölkerung und Handwerk von Hottingen eine tiefgreifende soziale Veränderung und wurden zunehmend in das Leben der Stadt eingebunden. Hottingen erwies sich als fruchtbarer Boden für die demokratische Kultur Zürichs und den Austausch mit ihren europäischen Exponenten. Akademiker, Schriftsteller, Künstler, Musiker und Schauspieler siedelten sich mit Vorliebe im Stadtkreis Hottingen an. Heute ist die Gegend urban verdichtet. Dank erhöhter Lage zum See, hervorragender verkehrstechnischer Erschliessung und unmittelbarer Nähe zu kulturellen Einrichtungen (Opernhaus, Schauspielhaus, Kunsthaus) zieht Hottingen unverändert eine kultivierte, offene, städtische Gesellschaft an.

Hotel Ochsen 2, Davos

Eine Oase für Sportfreaks

www.mountainhotels.ch

Im Dezember 2010 fand die Eröffnung des Hotels Ochsen 2 statt. Das Projekt wurde in Rekordzeit von acht Monaten von den Davos Klosters Bergbahnen AG realisiert. Sportbegeisterte im unteren und mittleren Segment dürfen sich freuen. Sie finden in unmittelbarer Nähe der Bergbahnen eine Übernachtungsmöglichkeit mit 54 modernen Zimmern und einer Infrastruktur, die keine Wünsche offen lässt.

GLAESER Baden AG war verantwortlich für den Ausbau von 54 Doppelzimmern, vier davon mit behindertengerechter Ausstattung. Ebenfalls für den köuletten Entwurf und die Innenarchitektur des Bar- und Receptionsbereichs sowie deren Ausführung. Das 3-Sterne-Hotel erfüllt ökologisch hohe Anforderungen: Beheizung mittels WärmepuÜe, Gewinn der Energie durch Erdsonden und kontrollierte Wohnraumlüftung mit Minergie-Standard.



Zentrale Lage mitten in Davos, schöne Zimmer, Restaurant, Bar, Liftpässe in den Übernachtungsmöglichkeiten inbegriffen: Was wollen Skifahrer und Snowboarder mehr?



Carlo Schertenleib,
Verwaltungsrat
Davos Klosters Bergbahnen

Gute und unkoÜlizierte Zusammenarbeit

Carlo Schertenleib, was schwebte Ihnen bei der Planung des Hotels Ochsen 2 vor?

Wir suchten nach einem Kontrast zum rustikalen alten Ochsen. Entsprechend entwickelten sich unsere Vorstellungen in Richtung Stadthotel. Unsere Positionierung richtet sich an sportbegeisterte Menschen, die in der Regel eher Kurzaufenthalter sind.

Was zeichnet den Neubau und das Einrichtungskonzept aus?

Das Konzept ist modern, schlicht und erfüllt als wichtigster Kern die einfache und tadellos funktionierende Bedienung für den Gast.

Von welchen Vorzügen profitiert der Gast im Hotel und in Davos?

Für den Gast entfällt jede komplizierte Handhabung. Er findet beim Hotel genügend Parkplätze oder profitiert von der unmittelbaren Nähe zum Bahnhof. Alles ist nah erreichbar oder in der Infrastruktur des Ochsen 2 integriert: Bergbahnen, Bolgenareal, öffentliche Verkehrsmittel, Bergbahntickets, Bar- und Restaurantbetriebe.

Wie gestaltete sich die Partnerschaft mit GLAESER Baden AG?

Sehr gut. Bereits die Installierung der Bar beim Umbau des alten Ochsen verlief in guter Zusammenarbeit (Aufstockung und Sanierung im Jahr 2010).

Eine Parforceleistung der Bauherrschaft (acht Monate Bauzeit) und eine entsprechende Innenausbauleistung der GLAESER Baden AG auf hohem Qualitätsniveau.



Hotel Grischa, Davos

Plädoyer für Kosmopolitik in Bergatmosphäre

www.hotelgrischa.ch



Das neue Hotel Grischa überzeugt durch ein einzigartiges Konzept. Neun verschiedene Zimmertypen, vier Restaurants, perfekte Infrastruktur für Seminare und Bankette, professionelle Kinderbetreuung. Direkt gegenüber dem Bahnhof Davos Platz erfüllt das Hotel Grischa die Anforderungen an ein luxuriöses Erstklassehaus – angestrebt wird das Viersterne-Superior-Niveau.

Eine wegweisende Architektur und ein Innendesign, das die Region Davos mit allen Sinnen erlebbar macht, zeichnen das neue Hotel Grischa Davos aus. Verantwortlich für Glanz, Licht, Stil und Ausstrahlung ist Fischbach & Abereg, Gastrokonzept GmbH, Zürich. Die GLAESER Baden AG leistete in Zusammenarbeit einen engagierten und konstruktiven Beitrag zum überaus gelungenen und für Davos einzigartigen Projekt.



Regionale Materialien, kosmopolitisches Flair. Das Hotel Grischa setzt bewusst auf Polaritäten, die konzeptionell geschickt integriert werden und den Gast zum Staunen bringen.

Fischbach & Aberegg, Gastrokonzept GmbH, Zürich

Der Gast wird in eine andere Welt versetzt



Tanja Fischbach, Christoph Aberegg, wie kamen Sie zum Projekt Hotel Grischa in Davos?

Unser Konzeptvorschlag hat den Bauherrn überzeugt. Zuvor hat uns Roland Alig, Grossküchen aus Chur, empfohlen. Gemeinsam mit ihm haben wir schon einige erfolgreiche Projekte realisiert.

Wie war Ihr Vorgehen?

Der Neubau aus Lobby, Chinarestaurant, Seminarbereich und 50 Zimmern war die 1. Etappe. Die 2. Etappe, der Umbau des bestehenden Hotels Terminus, setzte sich aus drei weiteren Restaurants, Smokerlounge und 40 Zimmern zusammen. Unsere Idee war es, das Haus für den Gast mit den vier verschiedenen Restaurantkonzepten

FISCHBACH & ABEREGG steht für Innenarchitektur und Design mit grosser Emotionalität und rationaler Bodenständigkeit. Auf dieser Kombination baut das Team auf. Und auf Vertrauen. Den Wünschen und Vorstellungen von Gastronomen verleiht Fischbach & Aberegg Form und Farbe, Struktur und Halt. Verbunden damit sind Ästhetik und Nutzen, Eleganz und Effizienz. Stets eingebunden sind Aspekte der Rentabilität, der Kundenfrequenz – und das Ziel, eine einzigartige Atmosphäre zu schaffen. Wie das im Falle des Hotels Grischa auf beeindruckende Art und Weise gelungen ist.



Das Hotel Grischa spricht ein breites Publikum an. Vom Designliebhaber, Weltenbummler bis zur Familie. Vom Seminargast zum bestehenden Stammgast des ehemaligen Hotel Terminus. Natürlich bietet es für alle in jeder Hinsicht das Beste.



(Chinarestaurant, Grillrestaurant (1/2-Pension), Brasserie-Lounge-Bar und Gourmetrestaurant) attraktiv und zugänglich zu machen. Gefragt waren natürliche regionbezogene Materialien wie Stein, Holz, einfach rough Materialien. Eine unserer Aufgaben bestand darin, die Umsetzung mit dem für Davos typisch kosmopolitischen Flair zu verbinden.

Was zeichnet den Neubau und das Einrichtungskonzept aus?

Auf jeden Fall soll sich der Gast wohlfühlen, richtig wohlfühlen. Er wird versetzt in eine andere Welt, anders und besser als zu Hause, am Puls der Zeit, so dass er wiederkommt. Wichtig waren natürliche und warme Materialien, weiche Farbtöne, Handmadecharakter, bequeme Sitzmöglichkeiten, gedimmtes und gekonnt positioniertes Licht. Kombiniert mit eklektischen Akzenten, die Emotionen auslösen. Zum Beispiel der 2 x 7 Meter grosse Leuchter in der Lobby, bestehend aus 1600 Glaspöden (4 Tonnen inkl. Konstruktion), der in Murano handgegossen und mundgeblasen wurde und sich durch eine Lichtsteuerung in alle Farbnuancen tauchen lässt. Auch gute Bilder bringen Charakter. Chinesische Vogelkäfige und Bergkristalle wurden zu Lampen umfunktioniert. Wir wollen den Gast auch mal zum Schmunzeln bringen und die Räume sollen eine gewisse Nonchalance haben. Nahezu alle Möbel und Leuchten werden von Fischbach & Aberegg individuell zum Konzept designt und extra angefertigt.

Wie gestaltete sich die Partnerschaft mit GLAESER Baden AG?

Die Zusammenarbeit mit GLAESER Baden AG verlief vorbildlich, effizient, sehr bedacht und termingerecht. Eine wahre Unterstützung.

Actelion Allschwil Im Zentrum biopharmazeutischer Kompetenz

Die bemerkenswerte Architektur des neuen Businesscenters verkörpert adäquat die hohen Ansprüche von Actelion. Realisiert wurde die Integration der Medientechnik von der AVS Gruppe in Kooperation mit GLAESER Baden AG. Actelion ist ein biopharmazeutisches Unternehmen, das 1997 gegründet wurde. Vom Pionier ist Actelion in kürzester Zeit zum internationalen Unternehmen gewachsen.



Actelion erforscht, entwickelt und vermarktet Medikamente für bisher unzureichend behandelbare Krankheiten. Das Projekt stellte eine fulminante Herausforderung für die Medientechnik dar.



AVS Systeme, Hünenberg

Die AVS Gruppe ist marktführend im Bereich der audiovisuellen Systemanlagen in der Schweiz und dem benachbarten Ausland. Sie ist spezialisiert auf die Planung und Realisierung von bedürfnisgerechten Multimedialösungen. AVS trägt mit ihrer Marktleistung seit über 15 Jahren zuverlässig zum Erfolg ihrer Kunden bei. Dabei entstehen individuelle und bedienerfreundliche Gesamtlösungen. Der Geschäftsbereich Corporate AV beschäftigt sich mit den Aufgabenstellungen rund um die Planung, die Konstruktion und die Realisierung von professionellen Audio/Video-Anlagen in Unternehmen. Er setzt auf Individualität, die sich auf die Anforderungen jedes einzelnen Kunden ausrichtet.

www.avs-systeme.com



www.actelion.com

Die stilvolle Integration der Medientechnik entspricht der hochstehenden Architektur. Sie zeigt sich in verschiedenen Meeting-, Seminar- und Schulungsräumen und hochkomplexen Auditorien. Mit innovativen Medienmöbelkonzepten von AVS und der hervorragenden Detailausarbeitung durch GLAESER Baden AG wurde den hohen Kundenanforderungen umfassend begegnet. Aber auch im Detail, denn die elektromechanischen Spezialkonstruktionen erst machen es möglich, die jeweilige Medientechnik ins Möbel zu integrieren. Fazit: Absolutes Höchstmass an Flexibilität.

Elegante Lösungen auf internationalem Niveau

Verschiedene Konzepte wurden realisiert. Medientische mit integrierten Umlenkspiegeln für Projektionen. Sideboards mit versenkbaren Leinwänden. Sideboards mit motorisch versenkbaren Dualscreen- oder Singlescreen-Videokonferenzsystemen. Medientische mit motorisch hochfahrbaren Desktopmonitoren.

Lindt & Sprüngli Der ultimative Schokoladengenuss



Die neu gestalteten Lindt Boutiquen sind eine Offenbarung für qualitätsbewusste Kunden. Seit Herbst 2010 verführt das einladende Boutique-, Café- und Outlet-Konzept die Gäste unwiderstehlich.

Nun unterliegen auch Münchnerinnen und Münchner der magischen Anziehung. Auf der Suche nach der zart schmelzenden Verführung in der Welt der Schokolade finden sie in der Lindt Boutique eine sinnliche Erlebniswelt, ein Ort der Inspiration und Verführung. Die anspruchsvolle Konzeption wurde gestaltet, geplant und umgesetzt von der Detail Design GmbH in Zürich. Verantwortlich für das Konzept und das Rollout ist Roger J. Copeland, Managing Director. Koordiniert mit der Innenausbaukompetenz von GLAESER Baden AG entstand das, was Roger J. Copeland mit seinem Wirken verbindet: die Vision, etwas Schönes, das zunächst nur in unseren Köpfen existiert, wahr werden zu lassen.

Design und Kreation für drei Nutzpunkte: **Boutiquen, Cafés und Outlets**



Roger J. Copeland

Managing Director

Detail Group GmbH, Zürich

www.lindt.com, www.spruengli.com

Herr Copeland, worin lag Ihre Aufgabe bei der Realisation von Lindt & Sprüngli in München?

Lindt & Sprüngli verfolgt auf globaler Ebene eine zukunftsgerichtete, progressive Expansionsstrategie. Das Ziel ist, in den kommenden Jahren in allen Teilen der Erde am Markt mit Qualität, Kompetenz und attraktivem Produktumfeld präsent zu sein und die Dichte Ihres Vertriebsnetzes in Form von Boutiquen, Cafés und Outlets zu erhöhen. Detail Design GmbH wurde im Jahr 2010 mit dem Design und der Umsetzung der ersten fünf Pilotprojekte beauftragt und bis im Jahr 2012 sollen weitere Projekte im Europäischen Wirtschaftsraum durch Detail Design GmbH umgesetzt werden.

Mit welchen besonderen Herausforderungen sahen Sie sich im Schaffensprozess konfrontiert?

Die Herausforderung im Prozess des Designs und der Kreation lag in der Verbindung dreier sich ergänzender Nutzungen. Wir sprechen bei den Lindt & Sprüngli Verkaufspunkten nicht nur von Schokoladenshops sondern von Boutiquen, Cafés und Outlets. Die Gestaltung der Boutiquen und Outlets war der etwas leichtere Teil der Herausforderung – der gastronomiebezogene Teil des Designs hängt weitgehend von den individuellen Angeboten der einzelnen Länder ab. Das Produktangebot zusätzlich zur Schokolade kann dabei von Land zu Land ziemlich stark variieren.

Was zeichnet das Resultat aus?

Das Resultat ist, dass wir trotz aller Herausforderungen in der Lage waren, ein sehr funktionales und ästhetisch attraktives Retail- und Gastronomie-Design zusammen mit Lindt & Sprüngli zu realisieren. Wir sind mit dem Resultat sehr zufrieden.

Wie wichtig sind Partner für Sie?

Sie sprechen mich jetzt wohl auf die Zusammenarbeit mit GLAESER Baden AG an. Dieses Unternehmen ist seit vielen Jahren im Netzwerk der Innenausbauunternehmen von Detail Design GmbH verankert. Gemeinsam haben wir im Europäischen Wirtschaftsraum eine Vielzahl von Projekten realisiert und die Zusammenarbeit mit dem Team von GLAESER Baden AG war immer und ist noch heute sehr erfreulich und von Erfolg gezeichnet.

Projektübergreifende Perfektion

Detail Group GmbH bündelt die Erfahrung von Designern, Technikern und Projektmanagern und öffnet ihnen damit den Zugang zu einem architektonischen Kompetenzzentrum. Das kreative Design Department, das spezialisierte Technical Department und das konsequente Projektmanagement arbeiten Hand in Hand. Das ist die beste Grundlage für ein ästhetisch kreiertes, sauber entwickeltes und harmonisch umgesetztes Projekt. Wie am Beispiel von Lindt & Sprüngli im München zu ersehen ist, steht dabei der Komfort des Kunden im Zentrum.

www.detail-design.com

Dynamischer Multispezialist verwirklicht sich neu

www.manor.ch

Ein Standortkonzept mit Raffinessen. Manor wäre nicht Manor, wenn der Kunde nach dem Umbau nicht etwas Besonders erwarten dürfte. Non-Food, Take-away und Restaurant wurden dabei in einem neuen Manor-Look inszeniert. In Koordination mit Projektleitung und Designverantwortlichen von Manor war die GLAESER Baden AG massgeblich beteiligt bei diesem Projekt.

Hier das internationale Flair von Marken, Labels, Mode und Lifestyle. Dort das lokale Einkaufserlebnis. Alles vereint bei Manor Langenthal.



Projektleiter: Josef Marx, Manor

Design: Charis Kapellos, Manor

Realisation Innenausbau, Ladeneinrichtung: GLAESER Baden AG

Bessere Kundenorientierung und Angebotsübersicht

Realisiert wurde der Umbau, der auch die Fassade einschloss, gemäss Erfahrung und Learning aus dem vorhergehenden Projekt Manor Genf Flagship. Besonderes Augenmerk gilt der Decordecke im Erdgeschoss und der komplett neuen LED-Deckenbeleuchtung. Wirklich beachtlich. Die Auskleidung der Räume, Farben und Bodenbeläge verleihen dem Interieur ein neues Gesicht. Zentrale Kassen- und Kundendienststandorte wurden nach dem aktuellsten Convenienceprinzip von Manor realisiert. Einzug hielt zudem das Foodservice-Konzept von Appunto, der Gastronomietochter von Manor, so dass die Kunden innen und auf Aussensitzplätzen eine genüssliche Gastroase finden. Der köstliche Geruch von frisch gebackenem Brot erhöht das sinnliche Vergnügen.



Jeder Standort eine Marke

Was sucht der Manor-Kunde? Emotionen. Gefühle. Den Moment geniessen. Träume verwirklichen. Starke Marken. Die schönen Seiten des Lebens. Ein mitreissendes Angebot. Ein Einkaufserlebnis, das die Sinne anspricht. Qualität, das auch. Oder ganz besonders. Und gastronomische Freuden.

So führt der Lauf der Geschichte das Unternehmen vom Ende des 19. Jahrhunderts ins heutige Langenthal. Manor Langenthal orientierte sich beim Umbau des Standortes an ihren Leitwerten. Und einer der wichtigsten ist, den Kunden konsequent ins Zentrum zu stellen. Ein anderer: gleichzeitig nachhaltig und zukunftsorientiert zu sein. Die erfolgreichste Warenkette der Schweiz entwickelt sich stets weiter. An mehr als 70 Standorten in der gesamten Schweiz sorgen über 11 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die manortypische Einkaufsatmosphäre. Interessierte in und um Langenthal dürfen sich freuen. Der neu umgebaute Manor setzt eine neue Marke dafür, was es heisst, mit Stil und Lust einzukaufen.



Delegieren Sie Verantwortung – sichern Sie sich integrale Kompetenz

www.glaeser.ch

Komplexe Mandate oder Einzelaufgaben. Im Engagement machen wir keinen Unterschied. Beim Ablauf hingegen schon. Mit der Realisation nationaler und internationaler Projekte haben wir uns als ausführendes Unternehmen einen hervorragenden Ruf erworben. Im GU-Bereich betreuen wir Kunden ganzheitlich.

Wie beginnt eine integrale ergebnisorientierte Zusammenarbeit? Sie haben Vorstellungen. Sie haben Ideen. Sie haben Pläne. Und Sie brauchen jemanden, der diese konkretisiert. Plant (bis ins Detail). Begleitet. Und umsetzt. Heinz Schönholzer, CEO GLAESER Baden AG: «Der Kunde profitiert von einem ganzheitlichen, effizienten, kontrollierten und letztlich kostenreduzierten Ablauf. Mit unserem Gesamtkonzept verbinden wir eine ökonomische, bedarfsorientierte und qualitativ einwandfreie Lösung.»

Konstruktives Potenzial

Dabei ist klar, jede integrale Gesamtlösung versteht sich als Ergebnis einer konstruktiven Auseinandersetzung. Diese findet zu Beginn sehr intensiv statt, hält sich kontinuierlich über alle Disziplinen hinweg. Doch nach und nach, wenn die Bedürfnisse konkret sind, überwiegt der eigentliche GU-Aufwand, der den Kunden massiv entlasten soll.

Die Kunst des Details

Wichtiges ist angedacht, die konzeptionellen Schranken stehen. Jetzt folgt die Detailarbeit. Genehmigungen einholen. Verhandlungen mit Ämtern. Konkrete Erfüllung der Planungsgrundlagen. Jeder, der damit einmal zu tun hatte, kennt es: die Kniffe, die Regeln, die Modalitäten. Minuziöse Abklärungen, akribische Knochenarbeit. Notwendigerweise geprägt von Genauigkeit. Und dabei nie den Blick für das Ganze verlieren.

Prozessorientiertes Denken und Handeln

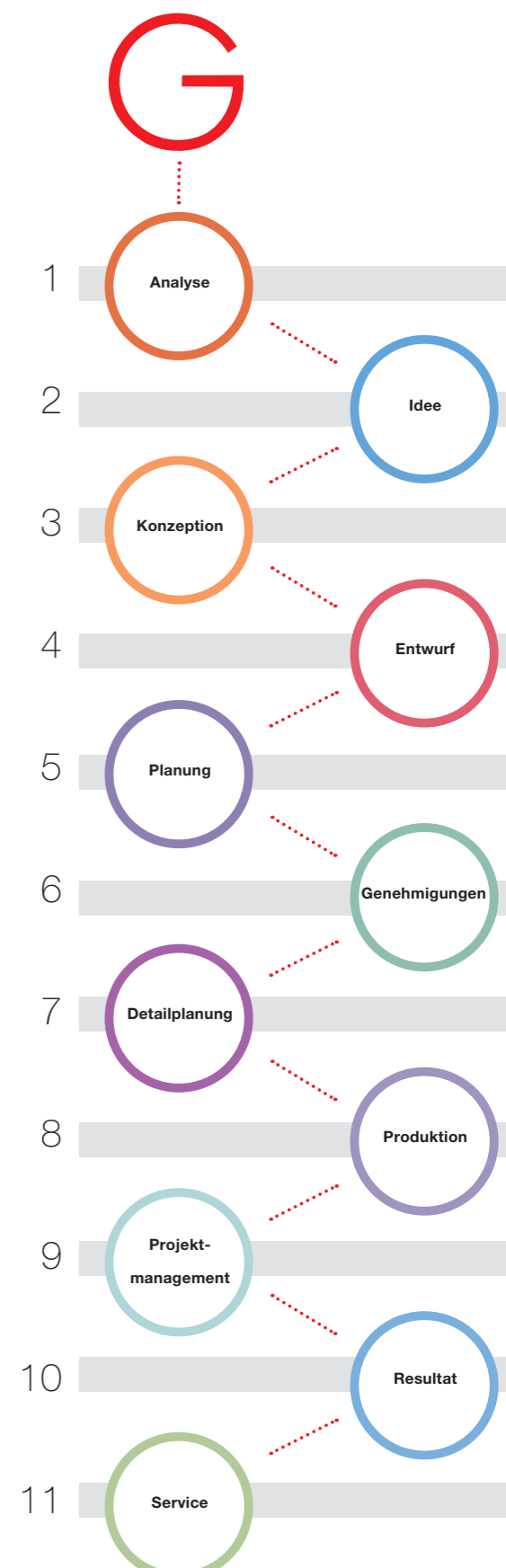
Koordination der Aufgaben und der Partner. Minimierung von Schnittstellen. Ein gewaltiger Prozess. Er führt über die Realisation bis zur Lösung. Und darüber hinaus: Service, Sicherheit und Werterhaltung. Was zählt, ist das integrale Fazit.

Als kreatives und praxiserprobtes Generalunternehmen für nationale und internationale Innenausbauprojekte in den Bereichen Institutionen, Gastro und Shops kennen wir unsere Verantwortung. Und wissen um die Ansprüche eines ganzheitlichen GU-Managements. Es besteht darin, Ihre Visionen, Wünsche und Vorstellungen in vollem Umfang zu erfüllen. Wir sind bereit dazu.



Projektverantwortung in vollem Umfang

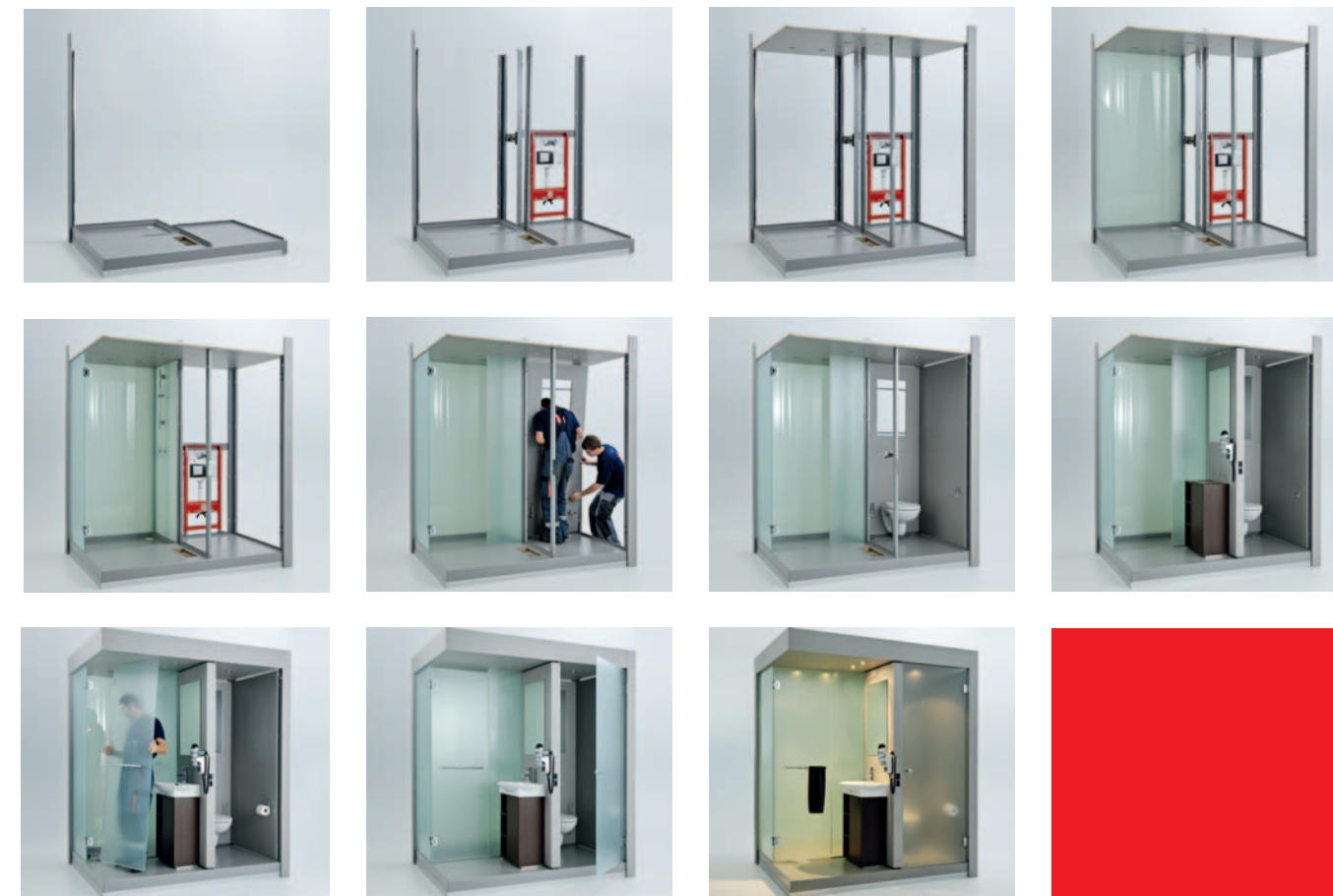
GU-Kompetenz ist eine umfassende Herausforderung. Verbunden mit Zeitaufwand, Verantwortung, Detailtreue, Planung, Realisation und einem Flair für reibungslose Abläufe. Integrale GU-Kompetenz bedeutet Projektverantwortung in vollem Umfang. Wir haben uns diese Qualitäten angeeignet in namhaften Projekten im In- und Ausland. Wir sind daran gewachsen. Wir können uns mit bestem Wissen und Gewissen empfehlen. Das entlastet Sie von Zeit- und Nerven aufwand. Und bietet Mehrwerte und ein überzeugendes Kostenmanagement. Wir gehen differenziert auf Ihre Anliegen ein und nehmen unser Mandat verantwortungsvoll wahr. Mit grossem Herz für die angestrebte Lösung und mit Hingabe für die Details.



**Zwei Cubevarianten,
wie geschaffen für
kleinen Raum und
grosse Bedürfnisse.
Hier entfaltet sich
der modulare Komfort
für Nassräume auf
optimale Weise.
Der dezente Charme
mit Licht und Farben
kommt bezaubernd
zur Geltung.**

WC, Dusche und Waschraum sind getrennt. In kürzester Zeit sind Shower Cube G2 und G3 auf- oder umgebaut.
Der Shower Cube G3 ist die modifizierte Version der erfolgreichen Vorgänger G1 und G2.

Verfügen Sie über beschränkten Raum im Nassbereich? Setzen Sie trotzdem auf hohe Ansprüche? Genau unter diesem Gesichtspunkt haben wir den Shower Cube G2 und G3 entwickelt und konstruiert. Eine geballte Ladung Nassraumkomfort.





WC, Dusche und Waschraum getrennt. Dezentler Charme mit Licht und Farben. Shower Cube G2 und G3 sind in kürzester Zeit auf- oder umgebaut und stossen überall dort auf Begeisterung, wo integrierte Werte und Substanz zählen.

Ideal für die Hotellerie. Und für Projekte, die darauf ausgerichtet sind, beschränkte Raumverhältnisse maximal zu nutzen. Das Konzept des Shower Cube entspricht einer form- und materialbewussten Reduktion, die überzeugt und überrascht. Das Farb- und Lichtkonzept vermittelt Wärme und Wohlbehagen, ohne aufdringlich zu sein.

Das modulare Nassraumerlebnis

Der G3 erfährt noch einmal eine tüchtige Modifizierung zum Vorgänger G2. Mit konzeptionellem Geschick konnte das Platz- und Raumvolumen noch weiter verbessert werden. Die vorhandenen Raumelemente werden klug genutzt und der Benutzer genießt praktische Effizienz und Wohlbehagen.

Reduktion von Form und Materialien

Funktionalität und Stil ergänzen sich dank dem reduzierten Konzept bei Shower Cube G2 und G3 in gelungener Synthese. Beim G3 erfüllt der systematisierte Einsatz von Glas höchste hygienische Ansprüche. Als Optionen zu der tadellosen Grundausstattung sind LED-Beleuchtung, Spiegelschrank und Vorhangschiene erhältlich.



Shower Cube G3 zeigt Profil und Stil. Cleverer Nassraumkomfort. Kluger Einsatz von Instrumenten, Materialien und Gestaltung ohne Verlust von Komfort auf kleinem Raum.

KA-TI-Malwettbewerb

Gewinner

André R. Hensler

André R. Hensler gewinnt für seine Schulklasse in Amden den KA-TI Malwettbewerb. Zahlreiche Primarschulen in der Deutschschweiz beteiligten sich daran. Über 200 Zeichnungen wurden eingereicht. 14 wurden von der Jury für das Final nominiert.



Gewinner André R. Hensler

Gewinner waren schliesslich alle in der 4. Primarklasse Amden. André R. Hensler, Lehrerin Therese Riederer und alle Schüler freuten sich. Bei der Preisübergabe Mitte März 2011 präsentierte sich eine aufgestellte, stolze Klasse. Die 14 KA-TI-Tische, der Gewinn, wurden innerhalb einer halben Stunde zusammgebaut. Zudem bekundeten die Schülerinnen und Schüler grosses Interesse an KA-TI und stellten Fragen über Fragen. Ein erfreulicher Nebeneffekt des Wettbewerbs: Zahlreiche Lehrpersonen haben mit einem Begleitbrief ihre Begeisterung für den Tisch ausgedrückt.



Der Nutzen von KA-TI für Lehrkräfte und Eltern hat sich bereits in Markttests bestätigt und bewährt sich laufend. Das Kind erlebt eine Identifikation mit seinem eigenen Schreibpult, das es über die Anonymität heraushebt. KA-TI erlaubt einen flexiblen Unterrichtseinsatz in der Schule. Kinder, LehrerInnen und Experten sind gleichermassen überzeugt.



KA-TI

Tolle Herausforderung

Die Voraussetzung für die Teilnahme bestand darin, den Malbogen mit den aufgedruckten Konturen von KA-TI nach eigener Fantasie zu kolorieren. Der Wettbewerb war eine tolle Herausforderung. Erstklässler bis Neuntklässler beteiligten sich. Die von der Jury für das Finale auserkorenen Zeichnungen sind auf der KA-TI-Webseite www.ka-ti.ch unter «Galerie» zu bewundern. Die Jury, begeistert von den Einreichungen, beschloss, jede am Wettbewerb beteiligte Klasse mit einem KA-TI-Tisch als Trostpreis zu honorieren.



Lehrerin Therese Riederer

Zeichenwettbewerbe für Schulklassen gibt es zur Genüge. Originelle jedoch wenige. Der Reiz, am Wettbewerb mitzumachen, war die kluge Idee der Erfindung an sich: Ein Pult aus Karton, leicht, stabil, umweltverträglich und erst noch brauchbar. Mich reizte es, mit der Klasse etwas Neues zu gestalten, etwas ganz Freies und Individuelles. Kreativität und Fantasie der Kinder wurden angeregt. Die verbindlichen Vorgaben anderer Wettbewerbe sind zu langweilig und einschränkend, die Möglichkeiten der freien Entfaltung zu eng gesteckt. Meine 4. Primarklasse hat den Wettbewerb gewonnen. Juhui, ein ganzer Satz Kartontische zum Bemalen wird uns gebracht und mit dem Designer Jean-Philippe Hagmann persönlich zusammengesteckt. Schon das Zusammenbauen der Pulte ist ein riesiger Spass, erst recht das Bemalen. Jedes Pult wurde ein Einzelbijou. Ich fand es sehr spannend, wie die Kinder ihre Fantasie und ihre Vorstellung ins Dreidimensionale übertragen konnten. «Malen wie in einem richtigen Malatelier», nannten es die Schüler. Eine erlebnisreiche Zeit mit wertvollen Erfahrungen und einem wunderschönen und nützlichen Endprodukt. Ich empfehle KA-TI gerne weiter, denn alle hatten und haben noch immer Freude daran: Kinder, Eltern und ich als Lehrerin.

Wow, KA-TI ist der coolste Tisch, den ich kenne

Mit dieser und ähnlichen Reaktionen drücken Kinder ihre Begeisterung für KA-TI aus. Der superleichte KA-TI-Kartontisch erlaubt einen flexiblen Unterrichtseinsatz in der Schule. Er eignet sich zum Spielen und als kleines eigenes Reich im Elternhaus. So oder so: Das Kind erlebt eine Identifikation mit seinem eigenen Schreibpult, das es über die Anonymität heraushebt. KA-TI ist superleicht (4,5 kg), trotzdem mit 75 kg belastbar und in der Höhe 3-stufig verstellbar. Er ist ohne Klebstoff und ohne Aufwand zusammenbaubar. Ausgestattet ist KA-TI mit Rutschstoppen und spezieller Ablage für Bücher und Unterrichtsmaterial.

Wogg in Mailand: Im Mekka der Designer

www.wogg.ch



April 2011. Mailand. Messegelände in Rho. Standort der weltweit grössten und wichtigsten Möbelmesse. Motto: «50 years young». Ganz Mailand steht im Zeichen von Design und Inneneinrichtung.

Vor 50 Jahren schloss sich eine Gruppe von Möbelherstellern zusammen. Sie organisierte die erste Möbelmesse in Mailand. Ihr Ziel war es, mehr italienische Möbel ins Ausland zu verkaufen. Inzwischen ist die Internationale Möbelmesse in Mailand die bedeutendste Möbelschau der Welt.

Masse und Klasse

Nicht nur ihre Grösse ist beeindruckend. Gegen 2720 Aussteller aus über 35 Ländern zeigen auf einer Fläche von rund 210000 Quadratmetern ihre Produkte auf beeindruckende Weise. 1961 kamen die ersten 12000 Besucher. Im Jahr 2010 wurden 297 460 erreicht. Tendenz steigend. Längst hat sich die Messe zum Happening entwickelt. Das Erlebnis verteilt sich über die ganze Stadt. Und die ganze Stadt ist angesteckt davon. Masse schliesst Klasse nicht aus.

Viele neue Kontakte konnten geknüpft werden. Mit grosser Wiedersehensfreude wurden treue Kunden begrüsst. Mailand ist «Must», Gewinn und Genuss zugleich.

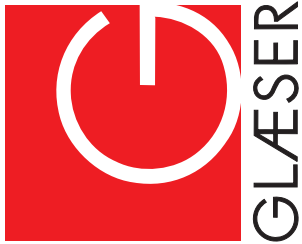


Kreative aus aller Welt

Auch das Programm jenseits der eigentlichen Messe lockt kreative Menschen aus aller Welt an. Ganz besonders der sogenannte «Fuorisalone». Während des Salone und des Fuorisalone verwandelt sich die Stadt in eine vibrierende Partymeile. Man drängt, schwebt, flaniert, hastet, schlendert von Ausstellung zu Ausstellung, von Event zu Event, von Feier zu Feier. Von diesem enormen Erfolg wollen längst nicht mehr nur die Möbelproduzenten und Designer profitieren. Immer mehr Konsumgüterhersteller hängen sich an den «Fuorisalone» dran.

Minimales Maximum bei Wogg

Schlicht und einfach präsentierte sich der Wogg-Messestand. Unser Designer Jörg Boner gestaltete aufs Minimum und zielte aufs Maximum. Bewusst wählte er bei der Standgestaltung von Boden und Wänden das neutrale Material «Pavatex». Verblüffend, wie so die Möbel optimal wie in einer Kartonschachtel präsentiert zur Geltung kamen. Extra für diesen Anlass wurde das Mobile mit dem Wogg-Logo und die farbenfrohen Wogg 50 konstruiert. Sie waren ein Hingucker und lockten äusserst interessantes Publikum auf den Stand. Wir blicken auf eine gelungene Messe zurück.



GLAESER Baden AG Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99, info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

G-Time: Das Buch zum Unternehmen

Sie finden das Wirken unseres Unternehmens eindrücklich in Buchform dokumentiert. Werden, Denken, Handeln und Arbeiten der GLAESER Baden AG finden darin eine schöne Entsprechung. Dahinter stehen Menschen, die mit ihrem engagierten Einsatz zum Erfolg beitragen. Auch die Einzigartigkeit des Unternehmens – das Spektrum – entfaltet sich Seite für Seite anschaulich. In diesem Sinne ist das Buch durchaus auch eine Leistungsschau. Wir empfehlen Ihnen «G-Time». Illustrativ bebildert und informativ dokumentiert, vermittelt es Einblick in ein Unternehmen, das traditionelles Handwerk mit Technologie auf höchstem Niveau verknüpft.

Jetzt beziehen gegen eine Schutzgebühr von Fr. 30.–
Anruf, E-Mail oder Fax genügt.

